Nr. 291. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag 12. Dezember.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

hatte gestern die Zollopposition endlich ihre Versuche, die Verhandlungen durch Mittel der Geschäftsordnung aufzuhalten, fast vollständig aufgegeben, nachdem sie die Lehre empfangen hat, daß sie nicht straflos und nicht ohne Nachtheil auch für die von ihr etwa vorzubringenden sachlichen Gründe die Mehrheit zu weiteren unvermeidlichen Gegenschlägen herausfordern würde. So gelang es denn, die noch ausstehenden 18 Referate in einer achtstündigen Sitzung zu erledigen. Anfangs versuchten die Sozialdemokraten zwar, indem sie wieder Zurückverweisungsanträge stellten und zugleich Uebergang zur Tagesordnung über diese beantragten, sich die Möglichkeit längerer Reden zu verschaffen, aber das Präsidium nahm zu dieser Praxis eine andere Stellung als vorgestern ein und beschränkte auch die Reden für solche Tagesordnungsanträge auf die Maximaldauer von fünf Minuten mit der zutreffenden Begründung, daß der Uebergang zur Tagesordnung über einen Geschäftsantrag ebenfalls nur eine Geschäftsordnungsfrage darstellt. Danach beschränkte sich die äußerste Linke meist auf die Herbeiführung namentlicher Abstimmungen. Schließlich ließ man auch dieses im Wesentlichen unwirksam gemachte Verschleppungsmittel fallen. Heute gelangt nunmehr der Reichstag zur sachlichen Verhandlung über den Antrag Kardorff.

Die Venezuela-Angelegenheit

ist bereits ernster geworden, Präsident Castro verhält sich vollständig ablehnend und geradezu herausfordernd indifferent gegenüber der angedrohten Blockade und ist bereit, die deutschen und die englischen Staatsangehörigen aus La Guayra zu vertreiben und den Hafen zu schließen. Die vereinigte englisch-deutsche Flotte hat gestern Nachmittag die venezolanischen Kriegsschiffe weggenommen, dieselben ergaben sich mit 390 Mann ohne Widerstand. Weiter wird gemeldet, ohne bisher direkt bestätigt zu sein, daß in Caracas die englischen und deutschen Unterthanen gefangen genommen sind. In London erweckte die Nachricht von dieser Verhaftung ein gewisses Gefühl der Befriedigung, da man diese fremden Unterthanen im Gefängniß für sicherer hält, als wenn sie der Rachsucht des Straßenpöbels ausgesetzt sind. Nach einem Telegramm aus Caracas vom 9. d. M. sagte Präsident Castro einem Berichterstatter gegenüber, Venezuela habe kein Ultimatum im wahren Sinne des Wortes erhalten, sondern nur ein ungefähr gleichzeitig gestelltes Ersuchen Deutschlands und Englands. (!) Von den Ansprüchen Englands, die geringfügig seien, habe er bisher nichts gewußt. Diese Ansprüche seien niemals erhoben worden, folglich habe er sich auch niemals geweigert, sie zu befriedigen. Das Vorgehen Englands sei daher ungerechtfertigt. Ueber die fremden Forderungen könne er nicht eher entscheiden, als bis der Aufstand gänzlich unterdrückt sei. Des Weiteren sagte Castro, er werde dem Rechte Geltung verschaffen und der Welt zeigen, daß Venezuela Gesetze habe und werde beweisen, daß er niemals Verpflichtungen abgeleugnet habe. Die Regierung sei überrascht gewesen, daß die fremden Vertreter Caracas verlassen hätten, ohne eine Antwort auf ihre Noten abzuwarten.

Im englischen Unterhause erwiderte auf eine Anfrage Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne, die Natur der englischen Forderungen gegenüber Venezuela, welche dazu genöthigt hätten, Zwangsmaßregeln zu ergreifen, werde vollständig dargestellt werden in Schriftstücken, die in nächster Zeit erscheinen würden. Die englischen Forderungen umfaßten unter Anderem Ansprüche auf Entschädigung wegen ungerechtfertigter Einmischung gegenüber englischen Handelsschiffen, wegen Einkerkerung und Mißhandlung englischer Staatsangehöriger, wegen Zerstörung englischen Eigenthums und wegen Beschädigung von rollendem Bahnmaterial, das englischen Kompagnien gehörte; es liege eine Reihe von Präzedenzfällen dafür vor, daß solche Forderungen durch Repressivmaßregeln durchgesetzt worden seien. Bryce (lib.) fragte an, was die letzten Nachrichten bezüglich Venezuelas seien. Cranborne erwiderte, der englische Vertreter sei angewiesen worden, 24 Stunden nach Uebergabe des Ultimatums in Caracas zu verbleiben und alsdann sich, wenn keine Antwort der venezolanischen Regierung erfolge, nach La Guayra zu begeben, daselbst wiederum 24 Stunden an Bord eines englischen Schiffes zu bleiben. Cranborne fährt fort: Diese Zeitfrist ist um 7 Uhr gestern Abend abgelaufen gewesen. Wenn inzwischen kein Zugeständniß von der venezolanischen Regierung eingegangen ist, wird es nöthig sein, ein zwangsweises Vorgehen einzuschlagen, aber wir haben noch keine Nachricht erhalten, daß ein solches Vorgehen eingeschlagen ist. Die Regierung hat keine Nachricht bezüglich der Verhaftung englischer und deutscher Unterthanen; doch kann die Meldung, daß venezolanische Schiffe mit Beschlag belegt worden seien, möglicherweise wahr sein, obgleich wir keine amtliche Information über diesen Punkt haben.

Nach einem Telegramm aus Trinidad ist folgende Blockade in Kraft getreten: Von Barima bis La Guayra durch englische Schiffe, von La Guayra bis zur kolumbischen Grenze durch deutsche.

Das Staatsdepartement in Newyork wurde durch den Gesandten Bowen von der Verhaftung mehrerer deutscher und britischer Unterthanen in Caracas benachrichtigt. Bowen erwirkte mit energischem Protest die Freilassung einiger, andere sind trotz des Protestes noch in Haft.

Gegen die Erhöhung der Zölle

hat sich gestern eine in Berlin zusammengetretene Protestversammlung aller Besitzer und Leiter von Brauereien im deutschen Reiche durch folgende einstimmig angenommene Resolution ausgesprochen: „Die Versammlung legt Verwahrung dagegen ein, daß die Kosten der bevorstehenden „Verständigung“ zwischen der Mehrheit des Reichstages und den verbündeten Regierungen dem deutschen Braugewerbe auferlegt werden, indem der Mindestzoll auf Gerste nunmehr sogar auf 4 Mark pro Doppelzentner erhöht und ein Unterschied zwischen Brau- und Futtergerste gemacht werden soll. Die hieraus dem Braugewerbe erwachsenden Lasten, welche einschließlich der Zölle auf Hopfen und sonstige Bedarfsartikel die Summe von 50 Millionen Mark pro Jahr übersteigen werden, sind umsomehr geeignet, die Existenz zahlreicher, namentlich kleiner und mittlerer Betriebe zu untergraben, als es fraglich erscheint, ob bei einer solchen Erschwerung der Einfuhr fremder Gerste gegenüber der sich gleichzeitig daraus ergebenden Begünstigung der Ausfuhr deutscher Braugerste die Beschaffung der für die Bierproduktion Deutschlands erforderlichen Mengen von Braugerste überhaupt noch möglich ist. Diese übermäßige Begünstigung der Gerste bauenden Landwirthschaft einerseits, die ungeheuerliche Belastung des Braugewerbes andererseits, da außerdem nach der Erklärung des Reichsschatzsekretärs noch eine Erhöhung der Brausteuer bevorsteht, lassen auch das geringste Maß von Gerechtigkeit, auf welche die Vertreter des deutschen Braugewerbes so gut wie andere Gewerbetreibende berechtigten Anspruch haben, vermissen. Die Versammlung protestirt gegen eine derartige Mißachtung der wichtigsten, in der deutschen Brauindustrie vertretenen wirthschaftlichen Interessen und erwartet, daß, wenn selbst der Reichstag die beabsichtigte Erhöhung des Gerstenzolles sowie die differentielle Behandlung von Brau- und Futtergerste beschließen sollte, der Bundesrath einem derartigen Beschlusse seine verfassungsmäßige Zustimmung versagen werde.“

Auch eine Versammlung der Brauereiarbeiter Berlins hat sich gegen die Erhöhung des Braugerstenzolles ausgesprochen und folgende Protestresolution angenommen: „Die Versammlung protestirt mit aller Entschiedenheit gegen das den Mehrheitsparteien des Reichstages seitens der Regierung bewiesene Entgegenkommen bezüglich der Erhöhung des Braugerstenzolles über die Regierungsvorlage hinaus, wodurch eine Steigerung der Produktionskosten für die Brauereien im Falle der Annahme des Zolltarifs herbeigeführt wird, die dann erfahrungsgemäß in erster Linie auf die Arbeitnehmer in Form von Lohnverkürzungen und Arbeitsverlängerungen abgewälzt wird.“

Verein der Industriellen.

In der letzten Vorstandssitzung des „Vereins der Industriellen Pommerns und der benachbarten Gebiete“, welche unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Stahl-Bredow am 3. d. Mts. stattfand, berichtete zunächst der Geschäftsführer über den Verlauf der Ausschußsitzung des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt vom 7. November cr., in welcher beschlossen wurde, durch eine Resolution gegen den neuen Abgabentarif für die märkischen Wasserstraßen und insbesondere gegen die darin vorgesehene Klassifizirung der Güter Stellung zu nehmen. Auf Grund der von der Reichsregierung an die Gewerbe-Inspektionen gerichteten Anfrage betreffend Aenderung der Bestimmungen des § 137 der Gewerbeordnung wird beschlossen, den Herrn Reichskanzler in einer eingehend begründeten Denkschrift zu ersuchen, von einer solchen Aenderung Abstand zu nehmen, da dieselbe nach der übereinstimmenden Ansicht aller betheiligten Kreise weder im Interesse der Arbeitgeber noch in dem der Arbeitnehmer liegen würde. Im Interesse der Chamotte-Industrie des Vereinsgebiets beschließt der Vorstand, in dem von der königlichen Eisenbahndirektion zu Stettin eingeforderten Gutachten sich gegen die Einführung eines ermäßigten Ausnahmetarifs für feuerfeste Steine nach den Seehafenplätzen der Nord- und Ostsee auszusprechen. In der Angelegenheit der Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde erachtet der Vorstand es für wünschenswerth, daß sich der Verein über die weiteren Maßnahmen des zu diesem Zwecke gewählten Ausschusses unterrichtet hält und wird zu den Sitzungen desselben einen Vertreter entsenden.

Vom Bunde der Arbeitgeberverbände Berlins ist dem Verein eine Denkschrift betreffend Wünsche auf Abänderung im Submissionswesen zur Unterstützung übersandt worden. Der Vorstand ist der Ansicht, daß die Wünsche der einzelnen Industriezweige zu verschieden sind, um ein allgemeines Vorgehen in dieser Frage zu rechtfertigen und hält es deshalb für besser, wenn die Fachvereinigungen einer jeden Industriegruppe deren spezielle Forderungen an den maßgebenden Stellen zur Geltung bringen. Von einem Mitgliede des Vereins ist darauf hingewiesen worden, daß man in England für Brandschadenfälle auch die indirekten Schäden mit versichern kann und daß es im allgemeinen Interesse liegen würde, wenn auch die deutschen Versicherungs-Gesellschaften auf eine solche Ausdehnung der Versicherung eingehen würden. In diesem Sinne soll daher eine Anfrage an den Verband Deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften gerichtet werden. Vom Verein der Interessenten im Gebiet der Altdammerstraße ist dem Verein eine Eingabe betreffend Umbau der Parnitzbrücke in Stettin mit der Bitte um Befürwortung übersandt worden. Mit Rücksicht darauf, daß seitens des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft zu Stettin die Angelegenheit bereits in die Hand genommen worden ist, beschließt der Vorstand, weitere Schritte zunächst nicht zu unternehmen. Von verschiedenen Seiten ist auf die mangelhafte Personenzugverbindung Stettins mit Vorpommern, insbesondere auch im Anschluß an den Durchgangsverkehr von Schweden hingewiesen worden. Es wird beschlossen, eine Eingabe an die königliche Eisenbahndirektion zu Stettin zu richten und eine Besserung der Verhältnisse anzuregen. Weiterhin wurde in eine Besprechung der Bestimmung des Bundesraths vom 5. März 1902 eingetreten, wonach die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in bestimmten Abtheilungen der Rohzuckerfabriken, Zuckerraffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten ohne Unterschied der besseren oder weniger guten Fabrikeinrichtungen untersagt wird. Es ist dies eine Härte gegen diejenigen Fabriken, welche durch ihre neueren Einrichtungen, insbesondere durch gute Lüftungs- und Kühlvorrichtungen die Temperatur in diesen Abtheilungen herabmindern und dadurch alle Bedingungen erfüllen, welche an die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern nur geknüpft werden können. Es ist nicht zu verkennen, daß in älteren Betrieben Uebelstände vorhanden sind, welche den Erlaß der fraglichen Bestimmung rechtfertigen. Ebenso begründet aber ist es, daß den mit vorzüglichen Einrichtungen versehenen Betrieben die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern nicht versagt werde; es liegt dies ebenso sehr im Interesse der Arbeitgeber wie in dem der Arbeitnehmer. Der Vorstand glaubt es demnächst der Fachvertretung der Zuckerindustriellen überlassen zu sollen, eine den Verhältnissen entsprechende Eingabe an den Bundesrath zu richten, welche gewiß von dem gewünschten Erfolge begleitet sein wird. Aus den vom Geschäftsführer Dr. Flechtner gemachten Mittheilungen über die Thätigkeit der Geschäftsführung in der letzten Zeit ist Folgendes von allgemeiner Wichtigkeit hervorzuheben: Die zahlreichen Fälle einer Heranziehung industrieller Betriebe zu den Kosten der Handwerkskammer haben dem Verein schon seit längerer Zeit Veranlassung gegeben, dieser Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf Grund des bei sämtlichen Industriellen des Vereinsgebiets sowie den Handelsvertretungen und wirthschaftlichen Vereinen des Reiches gesammelten Materials ist dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe eine ausführlich begründete Eingabe mit der Bitte unterbreitet worden, eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen und dadurch zu verhindern, daß industrielle Betriebe von den Handwerkskammern in Anspruch genommen werden können. Dabei wurde insbesondere der Vorschlag gemacht, bei der Beurtheilung, ob Handwerk oder Fabrik vorliege, in erster Linie die Frage entscheiden zu lassen, ob der betreffende Betrieb kaufmännische Geschäftsführung (Buchführung, Ziehung einer Bilanz ꝛc.) erfordert oder nicht. — Auf eine Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten zu Köslin betreffend Organisation der Heizerkurse hat der Verein unter Hinweis auf die Verhältnisse der in der Provinz Pommern bereits bestehenden Heizerschule sich dafür ausgesprochen, daß den Heizern, welche diese Kurse besuchen, nicht nur eine Bescheinigung über die Betheiligung am Kursus, sondern auch über den „erfolgreichen“ Besuch desselben ausgestellt werde. Mit der Bezeichnung „Meisterkurse“ dagegen konnte er sich nicht einverstanden erklären und empfahl, an Stelle der Bezeichnung „Meister“ die Bezeichnungen „geprüfter Heizer“ oder „Oberheizer“ zu wählen. — Der Verein hat an die königliche Eisenbahndirektion zu Stettin das Ersuchen gerichtet, höheren Orts zu befürworten, daß auch im Falle bereits eingetretener Versäumniß ein Wagenstandgeld für Sonn- und Feiertage nicht mehr erhoben werde, mit der Begründung, daß seit der Ausdehnung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe auf den Eisenbahn-Güterverkehr die Eisenbahn durch eine verspätete Entladung keinen Schaden erleide und daher auch kein Grund mehr vorliege, Verlader und Empfänger für eine ohne ihr Verschulden stattgefundene Verzögerung in Strafe zu nehmen. Auf Einladung der königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau hat der Verein an der am 8. Oktober in Grünberg stattgefundenen Konferenz betreffend Einlegung eines Schnellzugpaares auf der Strecke Breslau-Glogau-Reppen-Stettin theilgenommen. Die Verhandlungen lassen hoffen, daß diese Schnellzugsverbindung im nächsten Jahre zur Einführung gelangen wird. Auf Anfrage der königlichen Eisenbahndirektion zu Stettin hat der Verein im Interesse der Zementfabriken der Provinz Pommern sich gegen die beantragte Einführung eines ermäßigten Ausnahmetarifs für Zement zur Ausfuhr über See nach Hamburg ausgesprochen. Weiterhin ist eine Anfrage derselben Behörde über den Versand und die Verwendung von flüssigem Eisenchlorür (Eisenbeize) innerhalb des Vereinsgebietes beantwortet worden.

Leistungen der Seepostämter.

Besondere Seepostämter unter Leitung von Postsekretären bestehen auf 11 atlantischen Schnelldampfern, auf den deutschen Dampfern „Deutschland“, „Auguste Viktoria“, „Columbia“, „Fürst Bismarck“, „Kaiserin Maria Theresia“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kronprinz Wilhelm“ und „Lahn“, und auf den amerikanischen Schiffen „Philadelphia“, „St. Louis“ und „St. Paul“. Auf den Ostwärts-Reisen, wo die amerikanische Post zu bearbeiten ist, gelten alle Postämter dieser Schiffe als solche der Vereinigten Staaten. Deren Postverwaltung berichtet über die Arbeitsleistung der Aemter im letzten Jahre (1. Juli 1901/02): Auf den deutschen Schiffen wurden während 54 Reisen von Newyork in 3135 Arbeitsstunden 3 581 600 gewöhnliche Briefe und Karten, 61 985 eingeschriebene Sendungen und 5984 Sack Drucksachen sortirt. Weit größer noch war die Leistung der Postämter auf den Westwärts-Reisen unter deutscher Leitung. Da wurden während 56 Reisen in 4840 Arbeitsstunden 9 523 500 gewöhnliche Postsachen, 196 183 eingeschriebene Sendungen und 10 798 Sack Drucksachen sortirt. Auf den drei amerikanischen Schiffen wurden 368 045 (ostwärts) und 4 704 200 Briefe, 54 269 Einschreibesendungen und 5580 Sack Drucksachen bearbeitet. Der Bericht beklagt es, daß die zweckmäßige, zeitkürzende Bearbeitung der Post auf See in England nicht die gleiche Unterstützung findet wie in Deutschland.

Aus dem Reiche.

Der Großherzog von Hessen hat die Reise nach Indien angetreten, um in Delhi der Krönungsfeier beizuwohnen. Aus Anlaß der Verlobung des Großherzogs ist für morgen, Freitag, ein schulfreier Tag im ganzen Großherzogthum angeordnet worden. — Die Deutsche Kolonialgesellschaft trägt sich mit dem Gedanken, Lungenheilstätten in unserer südwestafrikanischen Kolonie zu errichten. Die Idee geht von der Abtheilung Berlin-Charlottenburg aus; in deren letzter Sitzung ging Prinz Arenberg näher auf das Vorhaben ein. Es ist zweifellos, daß in der reinen und guten Luft von Südwestafrika Lungenkranke vollständig gesunden können. Weitere Untersuchungen sind im Gange; man darf gespannt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln wird. — In Preußen waren im Jahre 1901, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ nach amtlichem Berichte mittheilt, öffentliche Schlachthäuser in 410 Orten vorhanden; in 385 Orten war mit dem Schlachthaus eine Freibank oder freibankähnliche Einrichtung verbunden, 25 Orte dagegen hatten eine solche Einrichtung nicht. Geschlachtet wurden in den Schlachthäusern 1 259 238 Stück Rindvieh, 1 268 985 Kälber (unter 6 Wochen), 1 323 683 Schafe, 40 733 Ziegen und 3 792 753 Schweine. Die Pferdeschlachtungen haben in allen Regierungsbezirken zugenommen. Im Ganzen ist in den Pferdeschlächtereien die Zahl der Schlachtungen von 67 024 Stück im Jahre 1900 auf 79 841 Stück im Jahre 1901, also um etwa 20 pCt. gestiegen. Davon entfallen auf Berlin 11 768 Stück. Nur die beiden Bezirke Köslin und Sigmaringen besitzen noch keine Pferdeschlächtereien. — Das Resultat der Wahlen zum Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft ergiebt eine überwiegende Majorität von Mitgliedern, die für das selbstständige Fortbestehen der Korporation der Berliner Kaufmannschaft eintreten. — In Aschaffenburg siegte bei den Gemeinderathswahlen mit großer Mehrheit die vom Zentrum aufgestellte Liste gegen die Liste der vereinigten Nationalliberalen, Demokraten und der Mitglieder der Freien Bürgervereinigung.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die englische Monatsschrift „The National Review“ hat in ihrer Dezembernummer eine Klatschgeschichte aufgewärmt, wonach der Kaiser auf der letzten Nordlandsreise an Bord einer amerikanischen Yacht abfällige Aeußerungen über den König

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[29] Nachdruck verboten.

Violetta weinte nun doch. Sie sank vor dem Vater in die Knie, und barg den Kopf in seinem Schooß.

„So sollst Du nicht reden, Du machst mir so bang. — Du bist heute erregt, tief niedergeschlagen, ich begreife das — Du solltest Dich zur Ruhe legen. Morgen wirst Du andere Gedanken haben! Wir wollen auf Gott vertrauen, Vater, er wird alles wohl machen! Hat er nicht schon oft seine große Macht an uns bewiesen? Uns bis hierher treulich beschützt? Wenn die Noth am größten, ist Gottes Hülfe am nächsten. Das ist meine Hoffnung und mein Trost. Darauf wollen wir auch jetzt bauen!“

Sie hatte durch ihre ruhige Zuversicht auch des Vaters Aufregung etwas besänftigt. Nur in der Nacht hörte sie ihn oftmals tief aufseufzen, und das gab ihr jedesmal einen Stich ins Herz.

Schlaflos wälzte sie sich zwischen den Kissen hin und her. Die Bangigkeit wollte nicht weichen. Mit offenen Augen lag sie die ganze Nacht, — erst als der Morgen heraufdämmerte, ließ ein sanfter Schlummer ihr auf ein paar kurze Stunden ihre Sorgen vergessen. — —

VIII.

Wieder war eine Woche vergangen. Im Hause Mertens herrschte eines Tages große Aufregung. In aller Frühe war nämlich ein Telegramm eingelaufen, das die Ankunft des Onkels, des Bruders der Frau Mertens, für einen der nächsten Tage in Aussicht stellte. Da man auf Herrn Fritz Hebart und dessen Reichthum so große Hoffnungen setzte, sollte er auch würdig empfangen werden. Frau Mertens hetzte die Dienerschaft treppauf, treppab, das ganze Haus sollte geschmückt werden, damit der Onkel gleich auf den ersten Blick erkennen mußte, wie sehr willkommen er seinen Verwandten war. Um keinen Preis wollte Frau Adelheid zugeben, daß ihr Bruder anderswo als in ihrem Hause wohne, und doch war es so schwer, ein paar Zimmer für denselben einzuräumen. Die Wohnung mußte doch eines reichen und vielleicht verwöhnten Mannes würdig sein.

Wieder entspann sich der so oft geführte Streit zwischen Frau Mertens und Eugen.

„Hätten wir das gut eingerichtete Gartenhaus zur Verfügung,“ rief die Erstere erbost, „so wäre es natürlich ein Leichtes, meinen Bruder unterzubringen; aber ich kann ihm doch nicht zumuthen, daß er mit solchen Leuten unter einem Dache haust. Nun müssen wir sehen, daß wir ihm hier ein paar Zimmer zurechtmachen. Bei unserm beschränkten Platz ist das natürlich sehr schwer. Viele Wochen haben wir die Gesellschaft nun schon auf dem Halse, wie lange sollen sie denn nun noch da hinten wohnen? Wie lange sollen wir sie noch ernähren? Blos weil Du Dir einbildest, den Unfall des Mädchens verschuldet zu haben, verlangst Du ein so großes Opfer von mir, verlangst Du, daß ich die Leute auf meinem Grund und Boden dulden muß?“

„Wäre der Grund und Boden wirklich Dein,“ entgegnete Eugen, ohne seine Ruhe zu verlieren, „so wohnten „die Leute“ wahrscheinlich längst nicht mehr hier. Zum Glück habe ich allein über das Gartenhaus zu verfügen. Ich machte Dir schon oft klar, daß Du daran nichts ändern kannst, wenn Du Dich auch noch so sehr darüber aufregst.“

„Bei uns geizest Du mit dem Groschen, aber daß uns die Leute so lange auf der Tasche liegen, das ficht Dich nicht an,“ beharrte die Mutter, sich immer mehr erbosend.

„Was diese Menschen brauchen, das haben wir immer übrig. Es ist ja so wenig, und wird ohnehin verschenkt, wenn nicht an diese, so eben an andere arme Leute. Und dann denke ich doch, diese Ausgabe verantworten zu können. Ich arbeite ja auch für zwei.“

„Ja, ja, ich weiß! Du betonst es oft genug.“

„Nur wenn Ihr mich dazu zwingt.“

„Laß das für jetzt. Ich wollte Dich fragen, ob man nicht verschiedene neue Möbelstücke für die Zimmer meines Bruders anschaffen müßte. Um die alten Sachen frisch aufzupoliren, bleibt keine Zeit, und ich möchte, daß die Wohnung elegant aussähe.“

„Laß die guten, alten Möbel nur ruhig wie sie sind, Mutter,“ versetzte Eugen. „Neue Sachen riechen so stark und machen den Aufenthalt erst recht ungemüthlich. Man glaubt da immer, man befände sich in einem Möbelmagazin. Wir wollen doch erst abwarten, wie sich die Sache gestaltet; wir wissen ja noch gar nicht, ob der Onkel so anspruchsvoll ist, ob überhaupt der ganze Aufwand nöthig. Wer weiß, vielleicht genügt ihm ein einfach, aber gemüthlich eingerichtetes Zimmer, das nach dem Garten zu liegt, vielleicht will er auch nach der Straße zu wohnen, — wer kann das sagen?“

„Jedenfalls ist er an Luxus gewöhnt.“

„Woraus schließest Du das?“

„Ich bitte Dich, ein so reicher Mann!“

„Weißt Du denn so bestimmt, daß er reich ist? Wir haben doch gar keinen Grund zu dieser Annahme. Es kann ebenso gut das Gegentheil der Fall sein,“ meinte Eugen zweifelnd.

„Nein, nein, das kann nicht sein! Jahrelang habe ich all meine Hoffnungen auf diesen Bruder gesetzt, es wäre grausam, würde ich auch darum betrogen. Immer bat ich den Bruder, er möchte doch zurückkehren und bei uns leben; nun er mir diese Bitte endlich erfüllt, wird er doch nicht arm zu uns kommen. In seinen Briefen erwähnte er auch öfters, daß er drüben Glück gehabt, daß er nicht bereue, das Vaterland verlassen zu haben. Wenn er arm wäre, würde er überhaupt nicht zurückkehren. Ich kenne doch seinen Charakter.“

„Es ist ja schon so lange her, daß Du ihn nicht gesehen, da kann er sich auch verändert haben.“

„Du möchtest mir die frohe Aussicht auf eine bessere Zukunft rauben, ich weiß schon, aber das gelingt Dir nicht.“

„Nein Mutter, betheuerte Eugen ernst. „Aber ich möchte Dich vor thörichten Hoffnungen bewahren, die sich vielleicht nie erfüllen. Ich möchte Dich warnen, einem trügerischen Schein zu trauen, der nur zu bald in Nichts zerfließen kann. Die Enttäuschung müßte Dich schwer treffen.“

„Ueberlaß das nur mir allein. Ich werde mich schon damit abzufinden wissen.“

„Und gesetzt den Fall, der Onkel wäre wirklich reich, — wer weiß, ob er etwas davon abgiebt? Oder hoffst Du vielleicht, ihn bald beerben zu können?“

Frau Adelheid wurde ein wenig roth bei dieser Frage, was Eugen für ein Zeichen nahm, daß die Mutter auch daran schon gedacht hatte. Er wandte sich unwillig ab.

„Mein Bruder war von jeher eine leicht zu lenkende Natur, ein guter Mensch,“ sagte Frau Mertens nach einer Weile. „Ich werde ihm unsere Verhältnisse klar legen, dann wird es sich ja zeigen, was er beschließt. Auf alle Fälle muß er für Else die Kaution zahlen, damit diese heirathen kann, und vor Allem muß er dem Heinz, dem Schlingel, aus der Patsche helfen. Das Weitere wird sich finden.“

Ein bitteres Gefühl bemächtigte sich Eugens. An die Geschwister dachte die Mutter, an ihn nicht. Für ihn brauchte der Onkel nichts zu thun; und für das Geschäft wäre eine helfende Hand doch so dringend nöthig gewesen.

Und Fritz Hebart, von dem in den letzten Tagen in der Familie Mertens fast ununterbrochen die Rede gewesen, traf eines Abends wirklich ein. Ganz unerwartet kam er an. Man hatte fortwährend vergeblich auf nähere Nachrichten von ihm gewartet, und da war er gleich selbst gekommen, ein Mann mit klugen, hellen Augen. Er trug einen tadellosen Reiseanzug. Forschend betrachtete Frau Mertens den Bruder, als wollte sie schon beim ersten Blick errathen, ob sich die Hoffnungen, die sie auf ihn gesetzt, erfüllen würden.

„Was habt Ihr meinetwegen für Umstände gemacht,“ sagte Onkel Fritz, nachdem die erste Begrüßung vorüber war. „Ich bin ein einfacher Mann, der durchaus nicht verwöhnt ist. Ich mache keinerlei Ansprüche.“

Und doch schien ihm das Tannengrün, das überall angebracht war, wo es sich nur irgendwie machen ließ, sehr gut zu gefallen.

„Wie das riecht, wie das duftet,“ wiederholte er mehrere Male, „man denkt da unwillkürlich an den lieben, deutschen Weihnachtsbaum, und das muthet gleich so heimathlich an. Ach ja, das deutsche Vaterland, das Vaterland überhaupt, man lernt es erst richtig schätzen, wenn man fern davon ist. Es verliert doch niemals seinen Reiz.“

Fritz Hebart schien sehr bewegt. Seine blauen Augen blickten eigenthümlich, beinahe schwermüthig von einem zum andern.

„Also das sind Deine Kinder“, begann er wieder, sich an die Schwester wendend. „Hm, — na, komm mal her, Mädel, laß Dich betrachten,“ rief er lebhaft Else zu. „Ja, ja, — das Fräulein kann alle Tage heirathen, hat wohl ihr Herz schon verschenkt, was?“

„Ja, fiel die Mutter rasch ein, und warf einen prüfenden Blick auf den Bruder. „Else hat sich vor kurzer Zeit verlobt, aber — lieber Gott, — mit dem Heirathen hat es noch gute Wege.“

(Fortsetzung folgt.)

von England, die britische Regierung und das britische Volk gemacht haben soll. Da diese Geschichte jetzt unter Berufung auf die „National Review“ in englischen und auch französischen Blättern verbreitet und zu Hetzereien gegen Deutschland ausgebeutet wird, so ist es nöthig, sie als das zu kennzeichnen, was sie ist: eine dreiste Erfindung.

— Im englischen Unterhause theilte gestern Austen Chamberlain mit, deutsche Lotterie-Zirkulare in offenen Briefumschlägen seien in letzter Zeit in erheblicher Anzahl vom Kontinent nach England gesandt worden. Alle diejenigen Sendungen, welche beobachtet worden seien, seien angehalten worden. Die auswärtigen Postverwaltungen seien bereits davon unterrichtet, daß derartige Sendungen durch Gesetz in England verboten seien.

— Nach einer Meldung der „Volksstimme“ wurden gestern Vormittag der Eisendreher Kutzner nach 22jähriger Arbeitszeit und der Metalldreher Andre nach 16jähriger Arbeitszeit auf dem Krupp'schen Grusonwerke in Magdeburg entlassen, weil sie das Huldigungstelegramm der Arbeiter an den Kaiser nicht mit unterschrieben hatten.

— Den Nobelpreis für Friedensbestrebungen erhielten je zur Hälfte Elie Ducommun und Dr. Gobat in Bern.

— Die Gründung des mit einem Kapital von 200 Millionen Dollars auszustattenden amerikanischen Fleischtrust ist nach Meldungen englischer Blätter wegen der in den Vereinigten Staaten herrschenden Geldknappheit gescheitert.

— Der Große Generalstab, kriegsgeschichtliche Abtheilung, der bekanntlich jetzt auch Einzelschriften herausgiebt, beabsichtigt die Erfahrungen außereuropäischer Kriege der neuesten Zeit der deutschen Armee nutzbar zu machen. In erster Linie wird der südafrikanische Krieg Gegenstand der kritischen Erörterung werden; weiter kommen in Betracht der egyptische Feldzug 1882 und der chinesisch-japanische Krieg 1894/95. Indem die kriegsgeschichtliche Abtheilung des Großen Generalstabes ihre Aufgaben so erweiterte, hat sie sich ein großes Verdienst erworben. Gewiß wird der Offizier aus den hervorragenden Thaten unserer Heerführer in unseren großen Kriegen unendlich viel Belehrung und Anregung schöpfen können, aber dringend nothwendig ist es doch auch, daß durch kriegsgeschichtliche Beispiele die wichtigsten Fragen der heutigen Truppenführung gebührend beleuchtet werden. Wenn unser Generalstab sich ans Werk macht, den Krieg in Südafrika zu besprechen, so darf angenommen werden, daß das blutige Ringen in Transvaal und im Oranje-Freistaat bemerkenswerthe Aufschlüsse über die heutige Art der Kriegführung gebracht hat.

Ausland.

In Wien treten heute die Abgeordneten der an der Gersteproduktion hauptsächlichst interessirten Kronländer zu einer Protestversammlung zusammen, in welcher gegen die Erhöhung der deutschen Gerstenzölle und vor Allem gegen den Kompromißzollsatz Stellung genommen werden wird.

— Wie aus Brüssel mitgetheilt wird, behaupten die dortigen Blätter, die verstorbene Königin Marie Henriette habe ihr persönliches Vermögen überschätzt, und die von ihr für Privatpersonen gemachten Vermächtnisse müssen um ein Drittel reduzirt werden. Wie weiter aus Brüssel gemeldet wird, ist Bothas Familie nicht ohne Besorgniß über das Befinden des Generals, der bedenklich an einer Nierenkrankheit leidet; es ist fraglich, ob er am Sonnabend die Reise nach Südafrika antreten kann.

In Marseille haben die Ausständigen das vom Admiral Rouvier vorgeschlagene Schiedsgericht abgelehnt.

In Madrid legte im gestrigen Ministerrath der Finanzminister dar, das Budget werde ohne Defizit abschließen. Er werde neue Steuern nicht brauchen, den Schwerpunkt auf gerechte Vertheilung und pünktliche Einnahme der bestehenden Steuern legen. So hoffe er auf einen Ueberschuß. Die Ueberschüsse werden zum Bau der Flotte dienen. Das Hauptaugenmerk werde er auf Besserung des Goldagio und die Gesundung der spanischen Valuta richten.

Das englische Unterhaus bewilligte mit 91 gegen 14 Stimmen einen Kredit in Höhe von 600 000 Lstrl. (12 Millionen Mark) für die Uganda-Eisenbahn.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund machen in neuester Zeit die Mormonen durch Vertheilung von Traktätchen Propaganda für ihre Sekte. — In Anklam wurden bei der diesjährigen Kampagne der dortigen Zuckerfabrik 2 173 443 Ztr. Rüben verarbeitet gegen 2 781 422 Ztr. im Vorjahre. Durch den plötzlich eingetretenen Frost sind leider gegen 400 Morgen mit ungefähr 50—60 000 Ztr. Rüben in der Erde geblieben. — Auf dem Gute Marienau bei Plathe hatte in diesen Tagen ein dort ortsansässiger taubstummer Mann im Rinderstall zu thun. Plötzlich wurde er von einem Bullen derartig zerfleischt, daß die Wunden von einem Arzt genäht werden mußten. Glücklicherweise ist keine Lebensgefahr für den Verletzten vorhanden. — In Wollin sind die Steuerzuschläge für das nächste Etatsjahr um 15 pCt. ermäßigt, immerhin betragen dieselben noch zur Kommunalsteuer 225 pCt., für die Realsteuern 200 pCt. — Das Schuster'sche Konzerthaus in Stargard ist an den Kaufmann E. Dröse dortselbst verpachtet. — In Ahlbeck hat sich unter den Fischern eine Motorboot-Gesellschaft gebildet, welche von nächster Saison an Motorboote zur Beförderung und zu Vergnügungsfahrten für Badegäste und Publikum in Betrieb setzt. — Ein trauriges Familienbild entrollte sich dieser Tage in Greifenhagen auf offener Straße, die auf der Wanderschaft befindliche Familie des Steinhauers Gilke wurde in ihrem Weitermarsch aufgehalten, weil die 13 Jahre alte Tochter, ein bis dahin vollständig gesundes und kräftiges Kind plötzlich von einem Brechhusten befallen wurde, welcher so heftig wurde, daß das Kind nach kurzer Zeit erstickte. Die erschreckten Eltern luden die Leiche des Kindes auf ihren Hundewagen und brachten sie zur Leichenkammer des Krankenhauses. — Aus Greifenberg wird uns geschrieben: Der Maurermeister Pechtold brach in Folge eines Schlaganfalles plötzlich auf der Straße zusammen und verstarb nach kurzer Zeit. Heute Morgen brannte ein Stall des Leiser'schen Grundstücks am Markt vollständig nieder. Im nahen Coldemanz wurde gestern die Frau Rittergutsbesitzer Glorin zur Ruhe bestattet. Die Verstorbene hat ein Alter von 83 Jahren erreicht, war eine der reichsten und größten Großgrundbesitzerinnen des Kreises und hat in ihrem Leben viel Wohlthaten erwiesen. Da von hier aus die Theilnahme an der Beerdigung eine sehr große war, so hatte die Kleinbahn einen Extrazug für die Theilnehmer gestellt. — Kommerzienrath Lenz hielt auf den hiesigen Jagden, deren Pächter derselbe schon seit Jahren ist, an 2 Tagen Treibjagden auf Hasen ab und war das Ergebniß 260 Hasen, einige Fasanen und Füchse. Theilnehmer waren auch eine Anzahl Herren aus Stettin.

Kunst und Literatur.

Ein für alle Bauhandwerker und Baukünstler hochinteressantes Werk ist im Verlage von F. Hirt u. Sohn in Leipzig von dem Seminarlehrer J. Schneider und dem Architekten O. Metze herausgegeben: „Hauptmerkmale der Baustile“. Das Werk soll Bildungszwecken sowie der Hebung und Förderung des Künstlerstandes dienen und haben sich dazu Schulmann und Baukünstler vereint. In knapper Auswahl, die bei aller gebotenen Beschränkung doch keine Lücke läßt, führt es uns die Baukunst von den Zeiten der alten Egypter an bis zu unseren Tagen in den hauptsächlichsten Stilarten vor Augen. Ganz besonders empfehlenswerth ist die Arbeit für alle, welche eine sichere Bekanntschaft mit den ersten Grundbegriffen der Baustile gewinnen und auf dem so gelegten Grunde später weitere Studien aufbauen wollen: wir wüßten zu einer derartigen Einführung kein anderes Werk gleichen Umfanges und gleicher Billigkeit zu nennen. Mit Vermeidung alles nur für eingehendes Sachverständniß Nöthigen werden uns hier vollendet schöne Gesamt- und Theilansichten von hervorragenden Baudenkmälern geboten, aus denen wir uns mit Leichtigkeit ein klares, richtiges Bild von den wichtigsten Eigenthümlichkeiten jeder Bauweise zu dauerndem Besitze sichern können. Erhöht wird die Brauchbarkeit dieses handlichen Atlasses durch kurzen, erläuternden Text, der in leicht verständlicher Fassung das Wissenswürdigste über die im Bilde gegebenen Stilarten bringt und den Abbildungen gegenüber gestellt ist. So sind die „Hauptmerkmale der Baustile“ nicht nur in Unterrichtsanstalten zu verwenden, sondern dienen ebensogut zu häuslicher Selbstbildung für jung und alt. Das Aeußere des Werkes zeigt so sorgfältige und gediegene Ausstattung, daß es auch als Festgeschenk Verwendung zu finden verdient. Die für den Anschauungsunterricht bestimmte große Ausgabe (Preis in Rolle 20 Mark, aufgezogen auf 10 Papptafeln und lackirt 30 Mark) kann technischer Schwierigkeiten wegen erst in einigen Wochen zur Ausgabe gelangen. Die jetzt erschienene kleine Ausgabe kostet nur 1,60 Mark.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 11. Dezember. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 275 Rinder, 207 Kälber, 525 Schafe, 1179 Schweine, 3 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 43 Rinder, 50 Kälber, 55 Schafe, 256 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 66; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62 bis 63; c) geringe Saugkälber 58 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 60 bis —; b) fleischige Schweine 58 bis 59; c) gering entwickelte 56 bis 57; d) Sauen 56 bis 58; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Kälberhandel gestaltete sich flau. Schweine langsam; ausgesuchte, reife, schwere Schweine über Notiz bezahlt.

Abtrieb nach außerhalb vom 4. bis 10. Dezember: — Rinder, 3 Kälber, — Schafe, 16 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Dezember. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 451 Rinder, 1795 Kälber, 745 Schafe, 9662 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 56 bis 60. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 55 bis 57, gering genährte Färsen und Kühe 52 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82 bis 86; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 73; c) geringe Saugkälber 50 bis 58; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 53 bis 60. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 71 bis 75; b) ältere Masthammel 65 bis 67; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis 63; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 60 bis 61; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 57 bis 59; d) gering entwickelte 54 bis 56; e) Sauen 54 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 130 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fand etwa ¾ des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber kaum ganz geräumt. Ausgesuchte Posten kerniger, schwerer Schweine brachten Preise über Notiz. — Am Mittwoch, den 24. d. Mts., fällt der Markt aus, dafür wird er am Dienstag, den 23. d. Mts., abgehalten werden.

Vom Burenkrieg

sind eine Unmasse von Berichten und Mittheilungen in der Literatur der letzten Zeit herausgegeben, aber nirgends dürften die Einzelheiten des Krieges und dessen Vorgeschichte so eingehend und sachgemäß behandelt sein, als in dem im Verlag von J. F. Lehmann in München herausgegebenem Werk „Im Kampf um Südafrika“. Den ersten beiden Bänden ist nun der dritte gefolgt, welcher „Präsident Steijn und die Freistaater im Krieg mit England“ behandelt. Der 1. Theil: Präsident Steijn ist von Frederik Rompel. Der 2. Theil: Mit den Burenkommandos im Felde von J. D. Kestell, Feldprediger im Gefolge von Präsident Steijn und General Christian Dewet. Viele Abbildungen, Kartenskizzen und Tafeln dienen zur näheren Aufklärung. (Pr. 8 Mk.) Im ersten Theil schildert Frederik Rompel das interessante Lebensbild des Präsidenten Steijn. Unter den burischen Heldengestalten, die der südafrikanische Krieg gezeitigt, nimmt die des Präsidenten Steijn eine der ersten Stellen ein. Dem Präsidenten Steijn war sein Volk alles, mit beispielloser Aufopferung erfüllte er seine Pflicht als erster Diener des Oranje-Freistaats. Durch sein Beispiel begeisternd, stets aufs neue mit Rath und That eingreifend, nie am Erfolg der guten Sache verzweifelnd, so sehen wir den Präsidenten Steijn bis zum letzten Augenblick, bis kurz vor dem Friedensschluß vor uns. Da versagen seine physischen Kräfte, im Dienst des Vaterlandes hatte er sich aufgerieben. Man möchte es unter solchen Umständen beinahe ein gütiges Geschick nennen, daß ihm das Schmerzlichste erspart geblieben, das Todesurtheil des von ihm geleiteten Staates zu unterschreiben. Als gebrochener Mann, ein Opfer seiner Ueberzeugung und seiner treuen Pflichterfüllung, kam Steijn nach Europa und sucht jetzt Heilung von seiner schweren Krankheit. — Vom zweiten Theil dieses Bandes, der den Feldprediger im Gefolge Steijns und General Christian Dewets, Herrn J. D. Kestell zum Verfasser hat, sagt Staatssekretär Reitz, es sei das beste Werk, das über den Krieg geschrieben worden. General Christian Dewet hat in seinem Feldprediger den berufenen Herold seiner Thaten gefunden, der es oft viel besser versteht, als er selbst in seinem eigenen Buche, das zu schildern, was er geleistet hat. Kestell ist zwar nicht selbst Soldat, aber ebenso wie mancher Bur erst im Laufe des Krieges sich zum General entwickelte, so zeigt auch Kestell, daß er in militärischen Dingen ein ganz gesundes, richtiges Urtheil besitzt. Nehmen wir dazu seine Gewandtheit in der Führung der Feder und seine Unparteilichkeit, so haben wir in ihm einen Geschichtsschreiber, wie er besser nicht gedacht werden kann. Auch dieser berufene Beurtheiler schreibt der Zerfahrenheit in der Oberleitung und der Disziplinlosigkeit der Bürger zu Beginn des Krieges die Hauptschuld an dem Ausgang des Krieges zu. Das Verhalten des Zauderers Joubert bei der Belagerung von Ladysmith, die verzögerte Erstürmung des Platrandes, die Kapitulation des Hauptkommandanten Prinsloo, das sind traurige Kapitel in der Geschichte des Burenkriegs. „Es ist beinahe unglaublich,“ sagt Kestell, „daß der tüchtige, gehorsame Bürger von 1902 derselbe Mann ist, wie der fast zuchtlose des Jahres 1899.“ Kestell nimmt aber auch kein Blatt vor den Mund, wenn es gilt, die Ausschreitungen der humanen Engländer mit dem richtigen Namen zu bezeichnen. Kestell befand sich wiederholt im Bereich der englischen Gerichte und man hat es nicht gewagt, ihn für seine rückhaltlose und freimüthige Aussprache zur Rechenschaft zu ziehen, wohl der beste Beweis dafür, daß er der Wahrheit die Ehre gegeben hat. — Der vorliegende Band verdient auch hinsichtlich seiner Ausstattung und seines Umfangs und seines billigen Preises die Anerkennung in vollstem Maße.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Dezember. Wie wir s. Z. mitgetheilt, wurde am 10. v. M. bei einem Chausseeübergang bei Altdamm das Gefährt des Fleischermeisters Haegert aus Gollnow von einem Güterzug überfahren und der Führer des Wagens, Fleischergeselle Nowotnik getödtet. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Unfall nur auf Fahrlässigkeit des Nowotnik zurückzuführen ist, der anscheinend geschlafen und daher weder das Läuten noch die Achtungssignale des Zuges gehört, auch die weit leuchtenden Lokomotivlaternen nicht gesehen hat. — Der kommissarische Landrath des Kreises Randow fordert aus diesem Anlaß die Gemeindebörden auf, den Wagenführern die größte Vorsicht beim Passiren von Bahnübergängen zur Pflicht zu machen und sie darauf hinzuweisen, daß sie bei unachtsamem Passiren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden als auch sich einer Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuchs aussetzen.

— Der Spielplan des Stadttheaters bringt für Freitag „Die Hugenotten“, Sonnabend bei kleinen Preisen „Othello“, Sonntag zum ersten Male „Die versunkene Glocke“ und Montag als Oper-Vorstellung bei kleinen Preisen „Der Waffenschmied“.

— Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte in der Provinz Pommern dürften in weiten Kreisen interessiren, wir theilen dieselben deshalb nach den Feststellungen des statistischen Bureaus nachstehend mit, indem wir bemerken, daß die Berechnung nach Tonnen zu 1000 Kg. erfolgt ist. Es wurde geerntet: an Winterweizen 11 256 T. (gegen 35 928 T. im Vorjahr), Sommerweizen 5657 T. (26 455), Winterroggen 597 233 T. (530 511), Sommerroggen 11 727 T. (16 373), Sommergerste 107 085 T. (147 936), Hafer 403 351 T. (399 507), Kartoffeln 2 801 096 T. (2 816 491), Kleehen 524 286 T. (231 783), Luzernenhen 8893 T. (4021) und Wiesenhen 1 166 682 T. (893 915).

— Das älteste Café Stettins, das Café Centrale am Königsthor, geht am 1. Januar 1903 ein; die Räume sind von Herrn Restaurateur Rietz, dem Inhaber des „Luftdichten“ gepachtet, da die Räume des „Luftdichten“ in der Breitenstraße als Restauration eingehen und zu Geschäftszwecken verwendet werden sollen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 25. Januar 1903, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Bromberg, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Bromberg, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehülfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite. — Sofort, Gollnow, Zentralgefängniß, ständiger Hülfs-Gefangen-Aufseher, 900 Mark Diäten, daneben eine Diätenzulage von 150 Mark. — 1. Januar 1903, Ueckermünde, Amtsgericht, Kanzleigehülfe, Schreiblohn für die kanzleimäßig geschriebene Seite 5 Pf.

— Herr Stadtrath Konrad Maß hat schon mehrfach mit größtem Erfolg Ereignisse aus der vorpommerschen Geschichte zur Grundlage für historische Erzählungen gewählt und auch neuerdings ist von demselben im Verlage von Léon Saunier hierselbst eine solche Erzählung aus dem Jahre 1761 „Das Haus Stavenhagen“ erschienen. In derselben werden die Lebensschicksale des Anklamer Stadtsekretärs Stavenhagen in spannender Weise dargestellt und dabei ein anschauliches Bild von Land und Leuten in Vorpommern entworfen; die einzelnen Charaktere sind ganz prächtig geschildert, besonders die des Fräulein von Scheren und des alten Unteroffizier Krusemann; es sind frische, natürliche Menschen, welche uns da vorgeführt werden und unser Interesse bis zum Schlusse wach halten. Die Erzählung (br. 2 M., geb. 3 M.) dürfte in den weitesten Kreisen unserer Heimathsprovinz Freunde finden.

— Im Bellevue-Theater wird am Montag bei kleinen Preisen „Ueber unsere Kraft“ mit Herrn Dir. Resemann als Pfarrer Sang und Frl. Falk als Frau Sang nochmals zur Aufführung kommen. Die Aufführung erzielte am letzten Montag, wie mitgetheilt, einen vollen künstlerischen Erfolg. Am Sonntag Abend tritt Herr Dir. Resemann als „Kean“ auf.

— Am 20. Dezember cr. wird in Meiningen und Sonneberg je eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Im Kolonialverein hielt am Dienstag Abend Missionsinspektor Schreiber aus Bremen den angekündigten Vortrag über „die Mission als Kulturpionier in Togo“. Weniger durch allgemeine Erörterungen, vielmehr durch bestimmte Bilder, entnommen seinen auf der Bereisung Togos gewonnenen Eindrücken, suchte der Redner zu zeigen, daß die Mission namentlich den einfachen Naturvölkern, zu denen die Einwohner Togos gehören, die wahre Kultur bringe durch religiöse Hebung der Bevölkerung und in Verbindung damit durch intellektuelle Bildung. Er wies nach, daß die religiöse und intellektuelle Kulturarbeit der Mission von der größten Bedeutung sei auch für die materielle Förderung der Bevölkerung, namentlich durch die Erziehung zur Arbeit um ihrer selbst willen. Die Einführung christlicher Sitten bedingt ganz von selbst ein gewisses Maß äußerer Kultur, namentlich

Berliner Börse
vom 10. Dezember 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,15 G
Skandinav.Plätze	10Tg.	112,45 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,43
do.	3Mt.	20,27 G
Madrid	14Tg.	61,10
New-York	vista	4,195 B
Paris	8Tg.	81,35
do.	2Mt.	81,00 B
Wien	8Tg.	85,30
do.	2Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,20 G
Italien. Plätze	10Tg.	81,35 B
St. Petersburg	8Tg.	215,70
do	3Mt.	213,70 G
Warschau	8Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,10 G
Englische Bankn.	20,445 G
Französische "	81,40 B
Holländische "	—,—
Oesterreich. "	85,40 B
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	323,90 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	90,90 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
"	3	90,90 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	99,90
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99 25 G
Dortmunder "	3½	98,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,10 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,80 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	99,30
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70
Magdeburger "	3½	99,40 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,80
Pommersche "	3½	99,00 B
Posener "	3½	99,10
" "	3	88,00 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,00 G
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,70 G
" "	3½	100,20 G
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,90
" "	4½	110,40 G
"	4	107,50 B
"	3½	100,50
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,30
"	3	88,30
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	104,25 G
" "	3	88,25 G
Pommersche "	3½	98,75 G
" "	3	88,25 G
Posensche 6—10 "	4	102,30 G
" Serie C. "	3½	99,00 B
" A. "	3	89,10 G
Sächsische "	4	102,80 G
" "	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	88,40
Schles.altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,25 B
" "	3½	98,25
" "	3	—,—
Westfälisch "	4	—,—
" "	3½	98,80 G
" "	3	89,40 G
Westpr. rittersch. "	3½	99,25 B
" " I. "	3	89,00 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,50 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,25 G
" "	3½	99,50
Posensche "	4	103,25 G
" "	3½	99,50 G
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,60 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,20 B
" "	3½	99,60 G
Sächsische "	4	103,20 G
Schlesische "	4	103,10 G
" "	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,10 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	36,00 B
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	135,10 G
Köln-Mind. Präm.	3½	136,30 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker	3½	155,40 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,25 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	78,40 B
Barletta-Loose	—	18,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,50 G
" Stadt	6	40,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	103,10
" 1896 "	5	98,60
" 1898 "	4½	90,50
Finländische Loose	—	87,50
Griechische Anleihe	1,60	42,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,60 G
" Gold- "	1,60	40,50 G
Italienische Rente	4	103,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,80
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,30
" 1860er Loose	4	152,20 G
" 1864er "	—	—,—
Portug.St.-Anl. 4½	—	49,40 G
Rumän.Staats-Obl.	5	97,75 G
" " 1889	4	86,25 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,60
" Gold- " 1894	3½	96,90 B
" Staats-Rente	4	97,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 G
" amort. St.-A.	4	75,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	101,90 G
" 400 Frcs.-L.	—	121,10
Ungar. Gold-Rente	4	101,50 B
" Kronen-Rente	4	98,50 G
" Staats-R. 1897	3½	91,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,00 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,00 G
" " 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	121,10 G
" " " " 2	3½	110,80 G
" " " " 5	3½	96,25 G
" " " " 6	4	100,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	114,00 G
" "	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" " alte	3½	95,30 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	67,10 G
" "	3½	62,20 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" Präm.- "	4	136,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" " 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,30 G
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,25 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,25 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	—,—
" "	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	122,50 G
Crefelder	83,25 G
Dortmund-Eron.-Ensch.	188,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	152,00 B
Marienburg-Mlawka	71,10 G
Ostpreußische Südbahn	77,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	121,40 G
Ostpreußische Südbahn	119,50 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,25 G
Allgem. Deutsche Klub.	48,75 G
" Lok.- u. Strb.	139,75 G
Barmen-Elberfelder	143,75 B
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,90 B
" Straßenbahn	149,25
Elektr. Hochbahn	124,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,50
Hamburger "	181,00 G
Magdeburger "	118,75 B
Stettiner "	118,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	98,90 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,30 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	98,80 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,00 B
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	97, 0 G
Hansa, Dampfschifff.	113,25 G
Kette, D. Elbschifff.	66,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	— —
Norddeutscher Lloyd	95,40 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,50 G
Berliner Bank	88,75 G
" Handels-Ges.	156,80
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	95,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,40 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,10
" Genossensch.-Bank	95,80 G
Disconto-Comm.	189,00 B
Gothaer Grundkred.-B.	131,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,00 G
Hannoversche Bank	118,20 G
Kieler "	133,75 G
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,70 G
Leipziger Bank	0,90 B
" Credit-Anstalt	174,20 G
Magdeb. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	89,80
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	199,80 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	138,90
Mitteld. Bodencredit	82,00 G
" Credit-Bank	109,20 B
Nationalbank für Dtschl.	115,10 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	97,60 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	141,25 B
" Centr.-Boden- "	172,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	95,75 G
" Pfandbrief- "	127,60 G
Reichsbank	153,50 G
Rheinische Bank	40,00 G
Sächsische "	127,50 G
Westdeutsche "	85,50 G
Westfälische "	113,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	106,75 G
	Bock	150,00 G
	Böhm. Brauhaus	195,50 G
	Bolle Weißbier	58,00
	Landré	188,00 G
	Patzenhofer	208,75 G
	Pfefferberg	231,00 G
	Schöneberg Schl.	166,75 G
	Schultheiß	225,30 G
	Bochumer	118,75 G
	Germania Dortm.	190,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	123,75 G
	Allg. Berl. Omnibus	183,00
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	172,50 G
	Aluminium-Industrie	170,50 G
	Anglo-Central-Guano	95,00 G
	Anhalt Kohlenwerke	84,00
	Berl. Elektricit.-Werke	184,25 G
	" Packetfahrt	115,50 G
	Berzelius Bergwerk	88,10 G
	Bielefeld. Masch.	243,00 G
	Bismarckhütte	210 00 G
	Bochumer Bergwerk	64,50
	" Gußstahlwerke	170,90
	Brnschw. Kohlenwerke	151,00 G
	Bredower Zuckerfabrik	57,00 G
	Breslauer Oelfabrik	65,80 G
	Chemische Fabrik Buckau	116,00 G
	Concordia Bergbau	278,00
	Deutsche Gasglühlicht	248,50 G
	" Spiegelglas	186,75 G
	" Steinzeug	290,00 G
	" Waffen u. M.	189,25 G
	Donnersmark-Hütte	202,25 G
	Dortmund Union	—,—
	Dynamite Trust	162,50 B
	Egestorff Salzwerke	135,25 B
	Fraustädter Zuckerfabr.	140,60 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	81,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	74,80
	Görlitzer Eisenbahnbed.	212,00 G
	" Masch. conv.	151,50 G
	Hamb. Elektr.-Werke	143,40 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	83,75 G
	Hannov. Masch.-Pr.	283,60 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	175,60 G
	Hirschberger Leder	134,80 G
	" Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	360,75 G
	Hörderhütte conv. neue	74,50 B
	Hoffmann Stärke	177,40
	Hofmann Waggon	199,40 G
	Ilse Bergbau	182,00 B
	Köln. Bergwerke	359,00 G
	König Wilhelm conv.	180,00 G
	" " St.-Pr.	259,90
	Lauchhammer	104,00 G
	Laurahütte	203,50
	Ludwig Löwe u. Co.	233,50 G
	Magdeb. Allg. Gas	136,50 G
	" Baubank	90,75 G
	" Bergwerk	—,—
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfbr. Koch	153,60 G
	Norddeutsche Eiswerke	58,00 G
	" Gummi	—,—
	" Jute-Sp.	—,—
	Nordstern Bergwerk	243,70
	Oberschles. Chamotte	123,25 G
	" Eisenb.-Bedarf	100,25 G
	" Eisen-Industrie	92,00 G
	" Kokswerke	112,80 G
	" Portl.-Cement	105,50 G
	Oppeln. Portl.-Cement	107,00 G
	Osnabrücker Kupfer	75,00 G
	Phönix Bergwerk	112,80
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	188,00 B
	Rhein-Nassau Bergwerk	89,50 G
	" Metallwerk	67,50
	" Stahlwerk	133,00 B
	" Industrie	111 60 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	103,75 G
	Sächsische Gußst. Döhl	173,00 G
	Schering Chem. Fabrik	214,80 G
	Schles. Bergb. Zink	351,00 G
	" Elektr.- u. Gasg.	111,00 G
	" Kohlenwerk	23,25 G
	" Portl.-Cement	151,25 G
	Siemens u. Halske	117,00 G
	Stettin-Bredow Cem.	127,25 G
	" Chamotte	269,50 G
	" Elektric.-Werke	134,80 G
	" Gristow	38,75 G
	" Vulkan B.	210,50
	Stoewer Nähmaschin.	96,00 G
	Stolberger Zink.	121,10 G
	" " St.-Pr.	121,10 G
	Stralsund. Spielkarten	118,00 G
	Union Chem. Fabrik	140,00 G
	" Elektricit-Ges.	115,00 G
	Varziner Papierfabrik	198,00 G
	Victoria Fahrrad	59,50 G

in Wohnung und Kleidung, die hiermit geweckten Bedürfnisse können nur durch Arbeit befriedigt werden. Von besonderer Bedeutung ist das von der Mission gegebene Beispiel. Hierbei könne es, so führte der Redner weiter aus, nicht Wunder nehmen, daß der Einfluß der Mission auch auf die soziale Umgestaltung des Volkes sich sehr bemerkbar mache und sich zeige in der Beseitigung der Polygamie und in der Umgestaltung der Rechtsverhältnisse. Endlich hob er noch hervor, daß die Mission auch zur Förderung der Volkseinheit diene insofern, als die einheitliche in Kirche und Schule geübte Sprache die Verschiedenheiten der Dialekte überbrücke und als die Verwendung der aus der einheimischen Bevölkerung hervorgegangenen Lehrer und Gehülfen in den verschiedenen Theilen des Landes die Eifersucht unter den Stämmen überwinde und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit fördere. — Die leider nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft folgte dem gewandten Redner mit großer Aufmerksamkeit und spendete ihm zum Schluß reichen Beifall.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den vielfach vorbestraften Arbeiter Friedrich Wendland wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der eigenen, noch nicht 14jährigen Tochter, zu einer Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren. — Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Arbeiter Franz Twieg von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Der Angeklagte war am 21. September auf dem Bureau des 6. Polizeireviers erschienen, um anzuzeigen, daß er von einem in der Alleestraße wohnhaften Restaurateur ein falsches Thalerstück erhalten habe. Auch in der heutigen Verhandlung hielt Twieg diese Behauptung aufrecht, während mehrere durchaus einwandsfreie Zeugen bekundeten, daß der fragliche Thaler vom Angeklagten selbst mit anderem Gelde aus einer Börse auf den Gasttisch geschüttelt worden sei. Twieg bewies übrigens durch die Art der diesen Aussagen gegenüber gewählten Vertheidigung, daß der gute Leumund Anderer bei ihm nicht sehr hoch in Geltung steht, denn er warf den Zeugen schlankweg Falscheid vor und verstieg sich schließlich sogar zu der unerhörten Behauptung, die Zeugen wären gekauft. Ein Zweifel an der Schuld des Angeklagten konnte nach dem Ausfall der Beweisaufnahme kaum mehr obwalten, das Gericht hielt eine empfindlichere Strafe für geboten und erkannte auf vier Monate Gefängniß. Dem fälschlich denunzirten Restaurateur wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen.

* In letzter Nacht um $2\frac{1}{2}$ Uhr früh wurde die Feuerwehr nach dem Hause Turnerstraße Nr. 33a gerufen, woselbst die Balkenlage zwischen Erdgeschoß und erstem Stockwerk unterhalb einer Kochmaschine in Brand gerathen war. Der Kochofen mußte abgerissen werden, weshalb die Lösch- und Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nahmen.

* Vermißt wird seit dem 8. d. Mts. der 55 Jahre alte, geisteskranke Rentier Birkholz und fürchtet man, daß demselben ein Unfall zugestoßen ist. Der Verschwundene war mittelgroß, von untersetzter Statur, er trug dunkelblauen Winterüberzieher mit Pelzkragen, schwarze Pudelmütze und graue Beinkleider. Bei sich hatte B. eine goldene Uhr mit Kette, einen Siegelring und goldenen Kneifer.

* Aus der Garderobe des „Viktoriagartens" verschwand ein schwarzer Ueberzieher mit karrirtem Futter und Sammetkragen.

* In der Mönchenstraße wurde letzte Nacht ein Schaukasten erbrochen und sind daraus mehrere Scheeren sowie drei Paar Schlittschuhe entwendet worden.

* Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Unterschlagung, 2 Dirnen und 12 Obdachlose.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 8. Dezember. Vorsitzender Herr Dr. Dohrn.

Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls wurde mitgetheilt, daß auf Anrathen des Herrn Regierungspräsidenten ein Exemplar der Dr. Lüstner'schen bildlichen Darstellung des Obstwicklers nebst Beschreibung und Angabe der Bekämpfungsmethode angeschafft und der Vereinsbibliothek überwiesen worden sei. Es erfolgte demnächst die Prämiirung der Feldmeßschüler. In einer Ansprache hob der Vorsitzende hervor, daß es sich in diesem Jahre um die Lösung einer besonders schwierigen Aufgabe, die Vermessung und Kartirung des Plateaus am Arndt-Denkmal, gehandelt habe und daß es daher umsomehr anzuerkennen sei, wenn diese Lösung einer Anzahl von Schülern in durchaus befriedigender Weise gelungen sei. Mit dem Wunsche, daß das Gelernte den Schülern in ihrer praktischen Thätigkeit von Nutzen sein möge, wurden entsprechend den Vorschlägen der Kommission die nachfolgenden Prämien vertheilt: Lebl's Rosenbuch an Hermann Heitmann, Gehülfe auf dem Hauptfriedhof; Solomons Palmenbuch an Fritz Schwandt, Gehülfe in der Quistorpschen Treibgärtnerei; Betten's Pflege des Weinstocks an Fritz Wisch, Lehrling in der Heidemann'schen Handelsgärtnerei; Bittner's Buschobst an Ludwig Gerber, Gehülfe auf dem Hauptfriedhof; eine mündliche Anerkennung wurde Herrn Adolf Bahrmann, Gehülfe in der Quistorp'schen Treibgärtnerei zu Theil. Im Namen der Schüler sprach Herr Heitmann dem Verein den Dank für den genossenen Unterricht und die Prämiirung aus. — Herr Handelsgärtner Georg Bornemann aus Blankenburg (Harz), der sich schon seit einer langen Reihe von Jahren mit Neuzüchtungen, sowie mit Einführung ausländischer Neuheiten befaßt, hatte ein Elite-Sortiment von ca. 80 Sorten Chrysanthemum ausgestellt, die in Bezug auf Vollkommenheit und Größe der Blumen, sowie Mannigfaltigkeit der Farben Alles übertrafen, was bisher hier gezeigt worden ist. Trotzdem die Blumen bereits 2 Tage vorher abgeschnitten werden mußten und bei kalter Witterung eine lange Reise überstanden hatten, präsentirten sie sich fast durchweg in tadelloser Frische und Schönheit und lieferten so ein anschauliches Bild von den außerordentlichen Fortschritten, welche zäher gärtnerischer Fleiß und Ausdauer in der Kultur der Chrysanthemum zu Wege gebracht haben. In einem rein sachlich gehaltenen Vortrage erläuterte Herr Bornemann die Vorzüge der einzelnen Sorten, je nachdem sie sich bezüglich ihrer Blühwilligkeit oder des Baues ihrer Pflanze für Schnittzwecke, für die Landschaftsgärtnerei oder für den Liebhaber eignen. Mit den Neuheiten für 1903 beginnend und nach und nach auf die Einführung der letzten Jahrgänge übergehend, zeigte Redner auch eine Anzahl bewährter älterer Sorten vor, die sich in Folge ihrer guten Eigenschaften einen festen Platz bei den Kultivateuren gesichert haben und bisher durch keine Neuzüchtung verdrängt werden konnten. Nachdem er auch einige besonders für die Landschaftsgärtnerei geeignete frühblühende Sorten namhaft gemacht und beschrieben hatte, ging er noch in Beantwortung einiger von den Herren Schulze und Kasten gestellten Anfragen auf die Art des Entstehens der neuen und auf die Blühbarkeit der größtblumigen Sorten ein und beendete seine hochinteressanten Ausführungen mit einem Hinweis auf die Thatsache, daß der Chrysanthemum, obgleich schon seit einer Reihe von Jahren als Modeblume geltend, wegen der großen Schönheit und Mannigfaltigkeit seiner Blumen noch nichts an seiner Volksthümlichkeit eingebüßt habe und sich auch wahrscheinlich noch lange als Liebling aller Blumenfreunde behaupten werde. — Der Vorsitzende sprach Herrn Bornemann den wärmsten Dank des Vereins aus und verkündete, daß ihm von der Jury der höchste Preis, den der Verein zu vergeben habe, die große silberne Vereinsmedaille, zuerkannt worden sei. — Die Ausstellung war von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 7 Uhr dem Publikum unentgeltlich zur Besichtigung frei gegeben und gestaltete sich der Besuch während des ganzen Nachmittags zu einem sehr regen. Ein größerer Theil der besseren Blumen ist nachträglich noch im Blumengeschäft des Herrn Kyaw, Moltkestraße 4, zur Ansicht ausgestellt worden. — Zum Schluß theilte Herr Dr. Dohrn zur Erheiterung der Versammlung einen Artikel der „Pommerschen Reichspost" mit betreffend die Auffindung von S. José-Schildläusen in einem hier angekommenen Faß amerikanischer Aepfel. Die „P. R." erzählt dazu ihren Lesern, daß Dr. Dohrn das Vorkommen dieses Ungeziefers schlankweg bestritten habe, als von Reichswegen vor zwei Jahren dagegen eingeschritten worden sei und daß er nun erleben müsse, wie in seiner eigenen Vaterstadt diese Gefahr amtlich festgestellt sei. Der Gartenbau-Verein wisse aus früheren Verhandlungen, daß Redner eine solche Behauptung nie aufgestellt haben könne, sondern im Jahre 1898, also nicht vor zwei, sondern vor nunmehr vier Jahren lediglich bestritten habe, daß die S. José-Schildlaus sich bei uns als gefährlicher Schädling akklamatisiren könne. Es sei bisher, trotzdem Jahrzehnte hindurch amerikanisches Obst unbeanstandet über die Grenze gegangen sei, weder in Deutschland, noch südlich der Alpen oder sonstwo irgend in Europa das Thierchen gefunden worden und selbst künstliche Züchtungsversuche, welche amtlicherseits in Berlin vorgenommen seien, um die Möglichkeit einer Gefahr zu erweisen, wären vollständig verunglückt. Unter den wirklich Sachverständigen sei heute auch kaum noch ein Zweifel darüber vorhanden, aber natürlich, bei den heutigen Zeitläuften sei die theilweise Grenzsperre für amerikanische pflanzliche Erzeugnisse geblieben und es wäre unter dem Vorwande der Schildlausgefahr für die deutsche Agrikultur an derselben festgehalten, ebenso wie an der Gesundheitsschädlichkeit amerikanischer Fleischkonserven, welche man seit einigen Jahren bekanntlich nicht mehr auf dem festen Lande, sondern nur noch an Bord unserer Schiffe bei der heilkräftigen Wirkung der Seeluft ohne Gefahr für Leben und Gesundheit genießen könne. Die von der „Pommerschen Reichspost" dem Redner zugeschobene blödsinnige Behauptung mit den daran geknüpften Folgerungen könne er diesem Blatte als eigenes literarisches Eigenthum überlassen. Die Sorge um die amerikanische Schildlaus bilde heute noch einen schreienden Gegensatz zu der Sorglosigkeit, mit welcher trotz unserer seit langen Jahren wiederholten Klagen und Beschwerden vor den Thoren Stettins alle Abhülfemaßregeln gegen die Vertilgung der Blutlaus unterlassen werden. In der hieran geknüpften Besprechung wurde von den anwesenden amtlich bestellten Sachverständigen bestätigt, daß leider diese sehr große Gefahr an verschiedenen Stellen nicht mit der nöthigen Energie bekämpft werde; es erscheine deshalb angezeigt, in nächster Zeit in eine gründliche Berathung über diesen für unseren Obstbau so überaus wichtigen Gegenstand einzutreten und energisches behördliches Einschreiten zu veranlassen. Zur Charakteristik der durch die Grenzsperre hervorgerufenen Erschwernisse für die Gärtnerei theilte Herr Bornemann mit, wie es ihm nicht möglich gewesen sei, seltene amerikanische Blüthensträucher, welche er in seiner Treiberei zu kultiviren wünschte, in Hamburg über die Grenze zu bekommen — die Gehölze wurden verbrannt.

Vermischte Nachrichten.

— Die älteste Frau in Wien, die Wittwe eines Kriegsbuchhaltungsbeamten, Maria Theresia Kulla, feierte am 8. ds., umgeben von acht Enkeln und Urenkeln, ihrer 103. Geburtstag. Frau Kulla befand sich am Vortage und am Morgen ihres Geburtstages nicht so frisch wie bisher, weshalb von Seite ihrer Angehörigen Vorsorge getroffen wurde, daß sie nicht durch persönliche Glückwünsche aufgeregt werde. Dafür kam ihr eine große Zahl schriftlicher und telegraphischer Glückwünsche zu. Im Laufe des Vormittags hatte sich die hochbetagte Frau wieder vollkommen erholt. Die Zahl der duftigen Geburtstagsgrüße, die für die Jubilarin in ihrer Wohnung abgegeben wurde, war so groß, daß es schwer hielt, sie dort unterzubringen.

— Ein weltberühmter Zirkus nebst Menagerie und Naturmuseum wird Sonnabend mit einer Galavorstellung zum — Herrenabend des Vereins Berliner Künstler eröffnet. Das „Elite-Programm" ist vielversprechend. Es enthält die Schlußbemerkung: „Da unsere feinrassigen Thiere nur den Anblick von Gentlemännern gewöhnt sind, bitten wir den hochzuverehrenden Adel, das geehrte und wohlgeborene Publikum, in Zylinder mit Orden zu erscheinen. (Hohe Zylinder und Orden werden an der Kasse verabfolgt.) Merkwürdig sind die Preisverschiedenheiten: 1. Platz 100 Pfg., 2. Platz 10 Sgr., Gallerie 1 Mark.

— Im Anschluß an den Sternberg-Prozeß war, wie erinnerlich, seitens des Staatsanwalts gegen Justizrath Dr. Sello und gegen Rechtsanwalt Werthauer wegen einiger Maßnahmen bei der Vertheidigung des Angeklagten ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Nachdem dieses, vor Kurzem endgültig in allen Punkten zu Gunsten des Justizraths Dr. Sello entschieden worden ist, ist das gegen Dr. Werthauer noch ausstehende Verfahren auf Antrag des Staatsanwalts jetzt eingestellt worden.

— Bei dem Uhrmacher Bendel in Magdeburg wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt und Uhren, sowie Goldwaaren im Werthe von 1800 Mark entwendet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

— Der Hofbuchhändler Hardt hat sich, aus Furcht wahnsinnig zu werden, in Wien eine Kugel in den Kopf geschossen und lebensgefährlich verletzt.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Brüssel: Eine Feuersbrunst zerstörte gestern Abend in der Rue Gallait drei Fabriken, die 350 Arbeiter beschäftigten. Der Sachschaden wird auf 500 000 Franks geschätzt.

— Folgende Schilderung des Krieges von 1870/71 aus einem Schulhefte geht durch die Blätter:

„Die Schlacht von 1870.

Es ärgerte die Franzosen, daß Deutschland 1866 so groß und mächtig gewurden war. Die Gelegenheit wurde vom Zaune gebrochen. Die Spanier hatten ihre Könige verjagd und einen Hohenzoller gewählt. Da prahlen die Franzosen: Auch einem Hohenzoller auf Spanierthron, nun und nimmer mehr! Napolion schickte seinem Gesandten Beniedeti, dieser sprach, der Kaiser sollte es ihnen Schriftlich, da sprach er, ich habe nichts mehr mit dir zu thun. Sie sagte wir sind fertig bis auf dem letzten Knopf, und sie erklärten dem Krieg am 18. Junie. Die Deutschen hatten 3. Armee. Die Heerführer waren Kronprinz, Prinz Karl und Manndeufel. Die Schlachten sind Weißenburg, Wörth, Spiegelhöhe, Gravelott, Malatur, Metz, Orleangs, Puprin, Schatter, Schatternöff, Schatterdöng, Sedan."

Brüssel, 10. Dezember. Die Verhaftung der Bankiers Brüder Hutt und Cooman ruft großes Aufsehen hervor. Die Verhafteten gründeten außer bereits verkrachten Eisenwerken in Antwerpen und Brügge zwei Banken unter den Namen „Compagnie Nationale Financiere" und „Casse Internationale". Beide stellten ihre Zahlungen ein. Die Bankiers veruntreuten über 100 Millionen Franken. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Newyork, 10. Dezember. Im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten herrscht eine furchtbare Kälte. Die Temperatur ist bis 35 Grad unter Null gesunken. In Newyork macht sich die Kohlennoth in Folge dessen sehr fühlbar. Bei einem Preise von 8 bis 10 Dollars pro Tonne geben die Händler nur kleine Mengen ab.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Dezember. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die heutige Berathung des Antrages Kardorff im Reichstage mit einer Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow eingeleitet werden dürfte.

Zur Aktion gegen Venezuela erklärte der Londoner venezolanische Konsul einem Vertreter der „St. James Gazette", die Lage sei äußerst gefährlich, die Beschlagnahme der Flotte komme einer Kriegserklärung gleich, die Verhaftung deutscher und englischer Staatsangehöriger läge in deren Interesse als Schutz gegen die wuthentbrannte Bevölkerung. Er glaube, in Caracas seien ca. 140 Engländer, im Lande etwa 600. Deutsche gäbe es in Caracas an 250—300. Falls England und Deutschland gegen Venezuela Krieg führen wollten, hätten sie eine schwere Aufgabe, die Republik könne wenigstens 100 000 Mann ins Feld stellen.

Paris, 11. Dezember. Die venezolanische Regierung theilte ihrem hiesigen diplomatischen Vertreter mit, daß Deutschland und England sich Venezuela gegenüber eine Gewaltthätigkeit zu Schulden kommen lassen, indem sie in La Guayra liegende venezolanische Kriegsschiffe beschlagnahmten. Als Antwort hierauf habe die venezolanische Regierung die Verhaftung der deutschen und englischen Staatsangehörigen in Caracas, sowie die Beschlagnahme der Eisenbahnen verfügt. Die Regierung richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, sich mit Gewalt gegen die deutsch-englischen Angriffe zu vertheidigen.

Dem „Petit bleu" zufolge ist eine Klage wegen Mordes gegen Romain Dorignac eingebracht worden. Derselbe wird beschuldigt, im Jahre 1894 einen seiner Gläubiger im Eisenbahnzuge ermordet zu haben.

Marseille, 11. Dezember. Nach einer gestrigen tumultuös verlaufenen Versammlung in der Arbeitsbörse, in der einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde, ist für heute ein Referendum angeordnet worden, welches sich mit der Ausstandsfrage beschäftigen soll.

London, 11. Dezember. „Daily Expreß" meldet aus Hongkong: In Südchina sei neuerdings eine Revolution ausgebrochen; ein General der regulären Armee wurde getödtet, mehrere Offiziere geriethen in Gefangenschaft. Die Missionare versichern, die Revolution werde eine große Ausdehnung gewinnen.

Sämtliche Morgenblätter enthalten lange Berichte über die Einweihung des Nildammes in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Connaught und heben die Wichtigkeit dieser Anlage hervor.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Dezember. (Privattelegramm.) Im Reichstag erklärte der Reichskanzler, einzelne Abänderungen der Zollsätze seien für die Regierung nicht von einschneidender Bedeutung, dagegen legten die verbündeten Regierungen Werth darauf, daß die Tarifsätze keine Abschwächungen erfahren.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. Dezember 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis 147,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 10. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis 152,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 120,00 bis 122,00.

Magdeburg, 10. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,70 G., 16,80 B., per Januar-März 16,75 G., 16,85 B., per April 16,75 G., 16,85 B., per Mai 16,90 G., 16,95 B., per August 17,35 G., 17,40 B., per Oktober-Dezember 18,25 G., 18,40 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 10. Dezbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 59,00. Doppel-Eimer 59,50. Schwimmend Dezember-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 12. Dezember 1902.
Meist klar bei wenig veränderter Temperatur.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früherer Eisenbahnbremser Johann Mähl, 76 J. [Pasewalk]. Schneidermeister Hermann Kinder, 34 J. [Swinemünde]. Rentier August Kuchenbecker, 73 J. [Stolp]. Früh. Lohndiener Friedrich Hartfeil, 74 J. [Stralsund]. Frau Emilie Sehm geb. Lehmann, 70 J. [Stargard]. Wittwe Wilhelmine Zastrow geb. Zemke, 77 J. [Stargard].

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. Dezember 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Postillon Spiegel, Tischler Rahn, Bahnmeister-Aspiranten Fock, Schachtmeister Grewe, Arbeiter Genz, Arbeiter Klehn, Tischler Rust, Arbeiter Foth, Magistrats-Bür.-Assistenten Helpap, Postschaffner Goldberg.

Eine Tochter: dem Maschinisten Biesenack, Maschinisten Dröse, Arbeiter Rummel, Schneider Bnony.

Aufgebote:

Schutzmann Henschel mit Frl. Wels; Schlosser Weber mit Frl. Hein; Arbeiter Raßmus mit Frl. Esch; Tischler Bölk mit Frl. Segebrecht; Schiffskapitän Schmidt mit Frl. Baumann; Schneider Frank mit Frl. Rosenow.

Eheschließungen:

Sergeant Tabbert mit Frl. Dreier; Königlicher Hauptmann und Compagnie-Chef Grundmann mit Frl. Thaetz; Schifffahrtsschutzmann Reich mit Frl. Schroeder; Maurer Hilzenbecker mit gesch. Frau Rosenow, geb. Meitz.

Todesfälle:

Waagestammmann Meyer; Kaufmanns-Wittwe Mendelsohn; Sohn des Arbeiters Wollne; Musiker Bade; Arbeiter von Leski; Polizeidiener-Wittwe Weiland; Arbeiter Roloff; Arbeiter Zirbel; Arbeiter Sterzel; Sohn des Oelzeugmachers Ott; Kürschner Raschke; Postkassirer-Wittwe Schultze, geb. Neubauer; pens. Weichensteller Dühning.

Hamburg, 10. Dezember 1902.

Hamburg=Amerika=Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	13./12.	Postd.	Belgravia.
" "	20./12.	"	Graf Waldersee.
" "	27./12.	"	Moltke.
" "	3./1.	"	Pennsylvania.
Nach Boston:	11./12.	"	Arcadia.
" "	23./12.	"	Armenia.
" "	3./1.	"	Silvia.
Nach Baltimore:	18./12.	"	Bosnia.
Nach Philadelphia:	11./12.	"	Arcadia.
" "	23./12.	"	Armenia.
Nach Neworleans:	24./12.	"	Badenia.
" "	30./1.	"	Brisgavia.
Nach Westindien:	12./12.	"	Hercynia.
" "	14./12.	"	Troja.
" "	20./12.	"	Cheruskia.
Nach Mexico:	12./12.	"	Hercynia.
" "	14./12.	"	Troja.
" "	20./12.	"	Cheruskia.
Nach Ostasien:	21./12.	"	Andalusia.
" "	8./1.	"	Hamburg.
" "	10./1.	"	Sambia.

Es ist wirklich zum Staunen.

Weg. Auflösung einer Uhrenfabrik, deren ganz. Vorrat mir übertragen wurde, bin ich in der Lage, eine genau regulirte, garantirt 2 Jahre gutgehende **Herren-Taschen-Remontoir-Uhr** a, 36stünd. Ankergang, um den fabelhaften Preis von nur **4,80** M zu verkaufen. Eine höchst elegante Damenuhr, hochmodern, feinstes Werk, nur 8 M. Ueberdies erhält jeder Besteller eine prachtvolle, fein vergoldete Uhrkette gratis. Per Postnachnahme zollfrei erhältlich v. d. Fabriklager **Joseph Fessler, Wien IX.**, Porzellangasse 18 H. Kein Risiko, da Nichtpassendes zurückgenommen wird. Wer nicht kauft, schadet sich selbst.

Franz. Wallnüsse,
I. Hasel-u. Lamberts-Nüsse,
Amer. Paranüsse,
sowie Baumlichte,

allen Packungen, empfiehlt

Otto Borgmann,
Lindenstraße 7.

Delikate
Präsent-Gänsebrüste

offerirt

Otto Borgmann.

Zur Auswahl passender Weihnachtsgeschenke mache ich auf mein reichhaltiges Lager von

Cigarren u. Cigaretten

aufmerksam und empfehle dieselben zu mäßigen Preisen.

Otto Borgmann,
Lindenstraße 7.

In Damenputz, besonders Hüte,

finden Sie in **Maria Hartwig's** Putzatelier, Aschgeberstraße 6, 2. Etage, gegründet 1872, zu denkbar billigsten Preisen eine gute Auswahl. Beim Einkauf eines Hutes **ein Puppenhut gratis.** Rabattmarkenscheine werden in Zahlung genommen, Rabattmarken auf Wunsch ausgegeben.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1903 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. Dezember 1902** ab ausser

an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,

bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direction.

Eine **erstklassige** für Preußen concessionirte **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft beabsichtigt** mit Beginn des kommenden Jahres eine

General-Agentur

für die **Provinz Pommern** mit dem Sitze in **Stettin** zu errichten.

Cautionsfähige Herren, die **acquisitorisch** wie auch **organisatorisch** persönlich thätig zu sein geneigt sind, werden gebeten, gefl. eingehende Offerten sub **K. 19** an die Annonc.-Exped. von **G. L. Daube & Co., Hamburg 11** einzureichen.

Ich empfehle aus meinem reichhaltigen und mit zahlreichen Neuheiten versehenen Lager:

Portetresors

aus garantirt echtem **Seehundleder,** aus **einem** Stück und **ohne** Naht gearbeitet, enthaltend eine große weite Tasche für Courant, vier kleinere Taschen, sowie besonderen Separatverschluß für Gold in fünf verschiedenen Größen (auch für Damen) zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Das **Dauerhafteste,** was überhaupt in diesem Genre existirt.

Ferner neu: **Portemonnaies** aus **bestem Saffianleder,** ganz nach demselben so beliebt gewordenen Muster gearbeitet, gleichfalls **außerordentlich haltbar** zu 3.00, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk.

Ferner neu: **Portemonnaies** aus **echtem Juchtenleder,** ebenso gearbeitet, **äußerst haltbar und elegant,** besonders für Damen geeignet zu 3.00, 3.50, 5.00, 5.50 und 6.00 Mk.

Jedes dieser Portemonnaies ist, um Verwechselung mit minderwerthigen Fabrikaten vorzubeugen, mit meiner Firma gestempelt. Allein-Verkauf für Stettin und Pommern.

Portemonnaies in **Rind-** und **Kalbleder** in allen Größen und Façons, schwarz und farbig zu **billigsten** Preisen.

Damenportemonnaies in kleinen und langen Façons, **billigste** und **bessere** Waare.

Beutel, Doppelbeutel, Sportbeutel und **Geldtäschchen.**

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Gegründet 1875. Fernsprecher 3092.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfehle ich in größter **Auswahl** von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung zu den allerbilligsten Preisen. Specialität: **Compl. Wohnungs-Einrichtungen** in allen Styl- und Holzarten.

Emil Kircher,
Tischlermeister,
Stettin, Schuhstraße 29—30, I., II. u. III. Etage.

Ausverkauf!

Das

Geschäft von Stropp & Vogler

befindet sich jetzt

Stettin, Königs-Platz 4

in unmittelbarer Nähe der Kl. Domstrasse.

Die aus der **Stropp & Vogler**'schen **Concursmasse** vorhandenen u. a. Waaren sollen schleunigst ausverkauft werden, als:
wollene Damen- und Herrenwesten, Sweaters, Strümpfe und Socken in jeder Größe, **Hemdhosen, seidene Halstücher, Shawls u. Echarpes, Normal-Unterkleider, Baumwolle, Vigogne und Wolle** in größter Auswahl.

Es bietet sich Gelegenheit zu **sehr billigen Einkäufen.**

E. Wilke, Piano-Magazin,

26 Große Wollweberstraße 26.

Die **Wilke**'sche **Piano-Fabrik** wurde 1840 gegründet. Die Firma hat stets ein **erstklassiges Fabrikat** geliefert und kann an Instrumenten, die vor 20, vor 40, ja vor 60 Jahren aus ihren Werkstätten hervorgegangen sind, den Nachweis führen, **wie vorzüglich sich dieselben bewährt haben.** Jedes Pianino, welches den Namen **Wilke** trägt, ist von dem Chef der Firma (**Ernst Wilke,** gerichtl. vereid. Sachverständigen) persönlich geprüft, resp. künstlerisch vollendet. Seine **langjährigen Erfahrungen** im Pianobau und seine stets **bethätigten rechtlichen Grundsätze** bürgen dafür, daß **jedes Pianino mit der Firma „E. Wilke" ein hervorragend gutes Instrument ist.**

Ferner sind am Lager vertreten: **Flügel, Pianinos** und **Harmoniums** von **Kaps, Werner, Kreutzbach, Ecke, Quandt, Karn, Mannborg** zc. zu festen Original-Preisen.

Die **Flügel** und **Pianinos** von **Kaps** wurden empfohlen von **Franz Liszt, Ant. Rubinstein, Hans v. Bülow, Jul. Schulhoff, Dr. Jul. Rietz, Aug. Wilhelmy** zc.

Ausschließlich **Kaps-Pianofortes** benutzen die **Königlichen Conservatorien** zu **Dresden, Neapel, Madrid, Lissabon, Stockholm** zc.

Kaps hatte die Ehre, seine **Pianos** zu liefern an: **S. M. d. König Albert** von Sachsen, **J. M. d. Königin Carola** von Sachsen, **S. M. d. König Georg** von Griechenland, **J. M. d. Königin Margarethe** von Italien, **J. M. d. Königin von Rumänien, J. Kaiserl. u. Königl. Hoheit d. Erbgroßherzogin Charlotte** von Sachsen-Meinigen, **S. M. d. Sultan** zc.

Frankolieferung. Probesendung. Theilzahlung gestattet. Baarzahlungsrabatt.
Annahme gebrauchter Pianos in Zahlung. Garantie 20 Jahre.



Julius Klinkow

Optiker und Specialist von Augengläsern

30 Schuhstrasse 30

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** sein neues umfangreiches Lager in **Brillen, Pincenez, Reise- u. Theater-Perspektiven, Barometern, Thermometern, Reisszeugen, Stereoscopen und Bildern, elektrischen Apparaten, Dampf-Maschinen-Modellen, Laterna magica** nebst einer grossen Anzahl einzelner Bilder, **Experimentirkasten** u. s. w. **zu bekannt billigsten Preisen.**

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in großer Auswahl zu besonders billigen Preisen:

Blumentische, Vogelbauer und Ständer, Schirmständer, Ofenvorsetzer, Tafel- und Wirthschaftswaagen, Brodschneidemaschinen, Brodkasten, Wäschemangeln, Wringmaschinen, Messerputzmaschinen, Petroleum-, Gas- und Spiritusschnellkocher. Glanz- und Kohlenplätten, Solinger Stahlwaaren, Löffel in Britannia- und Gloriametall, Gewürzspinde, Gewürzetageren mit fein decorirten Tonnen, gußeiserne und Stahlblech emaill. Kochgeschirre in pa. Qualität, Kinderschaukeln und Trapeze,

Schlittschuhe, Schlitten,
Christbaumständer und Baumleuchter.

Gilbert & Dally,
Eisenwaarenhandlung, Lindenstraße 25.

Bekanntmachung

der Hedwigshütte Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke

James Stevenson A.-G.

Aus dem Kreise unserer Kundschaft an uns gelangte Mittheilungen und Beschwerden veranlassen uns, das Publikum zu bitten, bei Entnahme von Brennmaterial von unsern Einzel-Verkaufs-Wagen sich die unsern Kutschern und Trägern übergebene Geschäftslegitimation in jedem Falle vorzeigen zu lassen.

Nur hierdurch werden unsere Kunden davor beschützt, von Leuten, welche sich fälschlich als Angestellte der Hedwigshütte ausgeben, mit uns jedoch in keinerlei Verbindung stehen, getäuscht und geschädigt zu werden.

Weihnachts-Geschenke.

Als reizende Weihnachts-Geschenke empfehle

goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren

mit besten Werken und in den elegantesten modernen Ausführungen; ferner mache ich auf mein ausserordentlich grosses Lager in

Wand-, Stand- u. Schreibtisch-Uhren, modernen Pendulen u. Fantasie-Uhren

aufmerksam. — Jedes Stück ist sichtbar ausgezeichnet und sind die Preise hervorragend billig. Schriftliche Garantie.

Gold 10 Steine **27,00 Mk.**

von **100 Mk.** an.

Richard Schendel, Papenstr. 4—5, gegenüber der **Jacobikirche.**

Empfohlen von den grössten Musik-Autoritäten der Welt.

Flügel und Pianinos

der Weltfirmen

Rud. Ibach Sohn, Barmen, **W. Biese,** Berlin, **Carl Rönisch,** Dresden, **Gebr. Perzina,** Schwerin, **Schiedmayer,** Stuttgart, **Duysen,** Berlin etc. etc.

Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit u. Geschmack d. Ausstattung.
Leichte und billige Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. an, evtl. ohne Anzahlung.
20jährige Garantie.
Probelieferung, Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Billige feste Preise. Illustrirte Cataloge gratis.
Pianinos zur Miethe von 4—10 Mk.
Verkauf von 450—1250 Mk.

E. Bartholdt, Kaiser Wilhelmstrasse 99 (am Denkmal).

Besuche in meinem Magazin gern empfangen.

Gebr. Schintke, Juweliere, Stettin, Langebrückstrasse 6.

Grosses Lager von Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Besteckkasten
verschiedene Muster in Silber und Alfenide.

Genfer Damen- u. Herren-Uhren.

Alfenide
in reichhaltiger Auswahl.

Auswahl-Sendungen werden prompt besorgt.



Alex Frank's Düsseldorfer Punsche.

Käuflich überall in den besseren Geschäften der Branche.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.